

Neuer Blick auf den Kulturbetrieb im 20. Jahrhundert

BRIEFE DIGITAL: Der erste Teil der umfangreichen Korrespondenz Ludwig von Fickers ist online

INNSBRUCK. Ludwig von Ficker (1880–1967), der Innsbrucker Verleger und Herausgeber der Kulturzeitschrift „Der Brenner“, ist heute fast in Vergessenheit geraten. Dabei nahm er von der Jahrhundertwende bis zu seinem Tod im gesamten deutschen Sprachraum als Autor, Juror und Kulturvermittler eine bedeutende Rolle ein. Neben dem „Brenner“ stellt sein umfangreicher Briefwechsel die zweite große Lebensleistung Fickers dar: Insgesamt sind über 13.500 Briefe von mehr als 2.200 Korrespondenzpartner*innen an Ludwig von Ficker überliefert, hinzu kommen mehr als 4000 Briefe aus der Feder des „Brenner“-Herausgebers. Ein



Ludwig von Ficker in seinem Arbeitszimmer in Innsbruck, ca. 1910.

Foto: Forschungsinstitut Brenner-Archiv

Großteil ist nun in einer kommentierten Edition online zugänglich. Fickers Briefe bilden den Kernbestand des Forschungsinstituts Brenner-Archiv der Universität Innsbruck. „In diesem Bestand finden sich zahlreiche Namen, die für die österreichische wie für die europäische Literatur- und Kulturge-schichte von großer Bedeutung waren. Die wissenschaftliche Aufbereitung und Veröffentlichung der Korrespondenz stellt der Forschung eine breite Quellenbasis zur Verfügung und liefert damit neue Impulse“, betont Univ.-Prof. Ulrike Tanzer, Leiterin des Brenner-Archivs und Vizerektorin für Forschung der Uni Innsbruck.

Who's Who der Literaturszene

Sämtliche Briefe, die Ludwig von Ficker mit Schriftsteller*innen und Philosoph*innen wie beispielsweise Georg Trakl, Karl Kraus, Ludwig Wittgenstein, Carl Dallago, Theodor Haecker, Theodor W. Adorno oder Martina Wied gewechselt hat, können in der kommentierten Online-Edition eingesehen werden. Der Großteil davon wird das erste Mal publiziert. Da sich Ficker brieflich auch mit bildenden Künstler*innen und Musiker*innen ausgetauscht hat, ist es nicht verwunderlich, dass sich auch Briefe von Max Weiler, Alfred Kubin, Werner Berg oder des Komponisten Josef Matthias Hauer unter den Korrespondenzen finden. Die Edition bietet der kulturwissenschaftlichen Forschung eine in dieser Form bisher noch nicht dagewesene Materialsammlung, sowohl, was die Quantität als auch die inhaltliche Dichte der Dokumente betrifft. Schon der Blick auf die nüchternen Zahlen ist beeindruckend: In der ersten Version wird die Edition über 4.500 kommentierte Briefe enthalten. Der Editionsplan sieht vor, dass in regelmäßigen Veröffentlichungszyklen nach und nach alle 17.500 bekannten Korrespondenzen von und an Ludwig von Ficker ausgerollt werden. Den Briefwechsel gibt es hier online: <https://edition.ficker-gesamtbriefwechsel.net/>

Dolomiten 28.06.2022